

# Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit in Slowenien

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)  
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen  
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Nummer 75

Celje, Sonntag, den 22. September 1929

54. Jahrgang

## Wein und Wirte

II.

Kein Agrarprodukt ist in seinem Absatz vom Wiederverkäufer so abhängig als der Edelwein vom Gastgewerbe. Hat sich endlich ein Wirt gefunden, der sich auf Wein versteht und diesem seine ursprüngliche Güte belässt, so ist damit noch lange nicht alles getan. Der Edelwein ist ein empfindlicher Herr, je hochgeborener er ist, umso anspruchsvoller ist er auf äußere Formen, er und seine Liebhaber. Zwischen der Weintneipe, in welcher Schmarniža oder billiger Dalmatiner fließt, und der Weintneipe, in der die Stadtväter mit dem Herrn Bürgermeistermeister aus Kelchgläsern besten Mosler schlürfen, ist ein gewaltiger Unterschied. Der Wein verlangt durchaus keine prunkvolle Aufmachung, unbedingt aber Gemütlichkeit. Goldverzierte Wände, Damenkappe und befrachtete Kellner versprechen in der Regel teuren, aber schlechten Wein. Vergebens wird ein verständnisloser Wirt die deutsche Weinstube oder italienische Osteria nachahmen wollen, während der erfahrene Fachmann aus dem bescheidensten Zimmer eine Heimstätte feuchtfroher Geselligkeit schafft. Guter Wein will beschaulich, also ohne Aufwand besonderen Värmes, genossen werden. Dem stillen Zecher ist das Klingen der Gläser die angenehmste Musik. Auf Tellergeklapper oder gar auf das Schleifen und Reinigen der Bestede am Nebentische verzichtet er gerne. Dazu noch die Fürwahl der blanken Becher und Karaffen, in denen der Wein so goldig funkelt, während Ausschüttglas, vielleicht gar mit Fingerabdrücken, auch den besten Tropfen nicht zu voller Geltung kommen lässt. Edelwein erfordert Stimmung. Und endlich der Wirt selbst. Der eine hat sich durch seine Grobheit den Namen Flegelwirt verdient und trotzdem strömen ihm die Gäste zu, beim anderen mißlingt der erste Versuch eines unangebrachten Scherzes und seine Stube bleibt leer. Mehr als in jedem anderen Gewerbe muß der Wirt auch Menschenkenner sein,

und wenn schon vertraulich, dann aber auch die Grenzen kennen, wie weit die Gemütlichkeit gehen darf. Welches anderes Getränk, welche andere Ware überhaupt hängt in ihrem Vertriebe von so vielen Nebenumständen ab wie eben der Edelwein!

Das Gastgewerbe beeinflusst den Weinkonsum nicht nur seiner Menge nach, sondern es beeinflusst auch die Geschmacksrichtung der Konsumenten. Das Publikum, soweit es sich das Weintrinken nicht völlig abgewöhnt hat, wird langsam, aber systematisch an schlechten Wein gewöhnt. Jeder Slowene, der nach Zagreb kommt, ist entsetzt, daß in den meisten der dortigen Weinschenken der kroatische Wein fast ausschließlich durch Direktoren vertreten ist. Die Zagreber haben sich an diesen bereits gewöhnt oder waren zum billigeren Dalmatiner übergegangen, der seine Verbreitung in Kroatien, und nun auch in Slowenien, der erfolgreichen Konkurrenz mit dem Direktor bzw. Schmarniža verdankt. Bald, wenn Gott und das neue Weingesetz es so wollen, wird man sich auch in Slowenien, vordem wegen seiner guten und billigen Weinschenken auch im Auslande bekannt, so weit des Edelweines entwöhnt haben, daß auch der slowenische Weintrinker sich in den Zagreber Vorstadtweinschenken ganz wohl fühlen wird. Halb Prekmurje wird heute nur mehr mit Schmarniža getränkt, nicht etwa um billiges Geld, der Liter kostet 14 bis 16 Dinar. Ein anderes Beispiel, das etwas entfernter liegt, den slowenischen Weinproduzenten aber berührt. Vor Kriegsende und Zollschranken hatten die untersteirischen Edelweine ihren besten Absatz in Graz. Der Oesterreicher hat damals noch guten Wein geschätzt. Besuchen wir heute die beiden bestgehenden Weinkeller in Graz, sie sind allerdings nicht die vornehmsten, so finden wir nimmer die altbekannten Marken wie Luttenberger, Kerschbacher etc., sondern Alicante, Seres, Samos und andere spanische, portugiesische und griechische Weine zu verhältnismäßig billigen Preisen angekündet. Die Sonne mag in diesen Ländern ja kräftiger sein als bei uns, jedenfalls ist dort aber

auch der Zucker billiger und Sacharin erlaubt. Daß die dortigen Weinfabriken — und diese sind die Hauptlieferanten — ihren Kunstwein als „anahjenfest“ anpreisen, will sagen, daß ihre Chemiker einer eventuellen chemischen Kontrolle in Oesterreich gewachsen sind. Und das nennt sich Wein, wird dank der Findigkeit einiger Wirte massenhaft getrunken, wird auf viele Tausende Kilometer See- und Eisenbahnstrecke importiert, während unsere knapp an der Grenze liegenden steirischen Weine dort keinen Absatz mehr finden. Die Klosterneuburger „Weinzeitung“ hat hiezu die Erklärung gegeben: „Nur dem Ueberhandnehmen des Direktors in den österreichischen Weingebieten ist der für unsere heimischen Edelweine so schädigende Import jener exotischen Weinpräparate zuzuschreiben. Würden diese Weine nicht mit unseren minderwertigsten Direktoren geschnitten, so wären deren Importeure nicht im Stande, die unverhältnismäßig hohen Transport- und Zollspesen zu zahlen. Wasser, Spiritus, Sacharin und Direktoren, eine nette Mischung, von der der Psalmist kaum gesagt hätte, der Wein erfreut des Menschen Herz! Aber dem heutigen Publikum schmeckt er, die Wirte haben es daran gewöhnt!“

Die vollkommen berechnete Bestimmung im Entwurfe des neuen österreichischen Weingesetzes, daß Direktoren-Weine im Handel und Ausschankte unbedingt als solche bezeichnet werden müssen, hat bei den betreffenden Produzenten und Wirten große Aufregung und Proteste ausgelöst. Weder die Weinbauern, die dieses Unkraut beinahe speisenlos kultivieren, noch die Wirte, die diesen Massenartikler zu niedersten Preisen einkaufen, wollen die Minderwertigkeit ihrer Ware eingestehen, sondern diese unter dem Namen und zum Preise eines Edelweines absetzen.

Der Entwurf unseres neuen Weingesetzes enthält die sehr wertvolle Bestimmung, daß die Bezeichnung des Weines nach einer bestimmten Gegend seiner wirklichen Provenienz entsprechen muß. Es

## Reise in Südtirol

Von Dr. Wilhelm Reuner

II.

### Die Dolomitenstraße

Von Innichen fahren wir mit unseren Automobilen bald darauf in das deutsche Dorf Toblach, dem heutigen Dobbiaco, in dessen Nähe der Draußfluß entspringt. Ohne uns hier aufzuhalten, setzen wir die Fahrt gleich südwärts in das Tal der Rienz fort, um von hier aus programmgemäß in zwei Tagen auf der wunderbaren Dolomitenstraße, welche über Cortina d' Ampezzo mitten durch die Kalkfelsen der Dolomitenberge führt, nach der Hauptstadt der deutschen Siedlungen Südtirols, nach Bozen, zu kommen.

Beiderseits des Weges sahen wir Spuren des Krieges. Zerschossene Häuser und viele mit Gras überwachsene Granattrichter legten Zeugenschaft davon ab, daß hier jahrelang gekämpft worden ist. Wir kamen an einem ehemals österreichischen Kriegerfriedhofe vorüber und machten nach der Vorbeifahrt an dem noch immer mit Stacheldraht umgebenen ehemaligen österreichischen Sperrfort Landro am hellgrünen Dürrensee eine kurze Rast. Ein verlassenener Soldatenfriedhof liegt auch hier am Ende des Sees. Südwestlich aber erheben sich die gewaltigen Wände des Monte Piano, auf dessen Gipfel in den Jahren

1915—1917 blutige Kämpfe zwischen Tiroler Kaiserjägern und Italienern stattgefunden hatten. Eine Menge verlassenener Unterstände, Befestigungsanlagen und sonstige Kampfspuren sind auch hier überall zu sehen.

Wir fuhren zu dem während des Krieges zerstörten Dorf Schludersbach und von dort weiter südwestlich durch ein waldiges Tal über die ehemalige österreichisch-italienische Grenze. Gegen 6 Uhr nachmittags hielten wir in einer Höhe von 1755 Metern, am hellgrünen Misurina-See, an dem einige großartige Hotelbauten sich befinden. Leute aus aller Herren Länder, eine Menge Autos und Motorradfahrer sahen wir hier. Einige dunkelschwarze und ansonsten reichlich geschminkte Italienerinnen näherten sich unseren Autos und lasen neugierig unsere deutschen Auto-Ausschriften.

Ich verließ mit einigen Freunden auf einige Zeit unsere Gesellschaft und machte einen kleinen Spaziergang den See entlang. Wir sahen da auch viele andere deutsche Touristen, viele italienische Sportler und auch deutsche Studenten mit Espideln zogen zu Fuß die Straße einher und bewunderten die landschaftlichen Schönheiten. Ein kleines Grab am Rande der Straße, knapp am See, zog meine Aufmerksamkeit an. Aus der Inschrift des Grabsteines aber entnahm ich, daß hier ein italienischer Artillerist ruhe, der hier an derselben Stelle während des Krieges gefallen ist. Seine Kameraden von der

zweiten Batterie hatten ihm hier diesen Stein errichtet und darauf geschrieben, daß er für das Vaterland gestorben sei. Keine Blume, nur eine verrostete österreichische Schrapnellhülse lag auf dem Grabhügel.

Es begann zu regnen und wir fuhren weiter. Zuerst ging's hinauf auf den 1800 Meter hohen Passo tre Croci und dann wieder hinunter in das Ampezzotal. Abends trafen wir in der Stadt Cortina d' Ampezzo auf 1200 Meter Höhe ein. Es ist dies der Hauptort des genannten Tales mit italienischer Bevölkerung. Hier blieben wir über Nacht. Für uns alle war Quartier vorgesorgt. Ich selbst war mit mehreren Freunden in einem italienischen Hotel untergebracht und wunderte mich sogleich, wie dort sämtliche Hotelangestellte fast ausschließlich Deutsch sprachen. Es geschieht dies wegen der Fremdenindustrie. Die Stadt ist durch den Weltkrieg fast unversehrt geblieben. Sie war ehemals österreichisch und ist im Jahre 1915 ohne Kampf von den Italienern besetzt worden und blieb in ihrem Besitz bis zum Isonzodurchbruch im November 1917. Ein Denkmal für einen in dieser Zeit in der Nähe gefallenen italienischen General zeugt auch hier davon, daß in der Nähe viel Blut geflossen ist.

Noch ehe wir zum Abendbrot gingen, begaben wir uns auf den Corso, um das Leben und Treiben in dieser Gegend und die Menschen dieser Stadt kennen zu lernen. Wir sahen, wie viele elegante

wird also in Zukunft auf den Weintarten weit weniger Luttenger und Jerusalem zu lesen sein als bisher. Daß der Weinkonsument hiedurch jedoch keineswegs vor dem Genuß des Schmarnitz geschützt ist, hievon kann sich jeder überzeugen, der auf der Straße von Ljutomer nach Ormoš fährt. Rechts und links des Weges wuchern dort Neuzüchte von Direktträgern empor, die, auch vom neuen Gesetz geschützt, als „Ljutomersko vino“ auf den Markt kommen und hiedurch den wohlverdienten Ruf unserer bekanntesten Weingegend schädigen. Welche Meinung wird aber der Ausländer von unseren Weinen gewinnen, wenn er in einem Bahnhofrestaurant unweit von Maribor, wo eine Kontrolle umso nötiger wäre, unverfälschten Schmarnitz mit 16 Din den Liter bezahlt!

Den Ärger des Edelweinproduzenten von einst, daß ihm der Wein im Gasthause selten mündet, hat eine viel größere Sorge verdrängt: daß der Anbau von Edelweinsorten überhaupt unrentabel wird. Diese Sorge besteht, doch um ihr gerecht zu werden, wäre es wohl verfrüht, heute schon die Flinte ins Korn zu werfen, eine uralte, mit Erde und Menschen unserer Heimat verwachsene Kultur zu zerstören, um an deren Stelle eine andere zu setzen, die vielleicht weder der Bodenbeschaffenheit, noch dem Klima entspricht. Der Staat selbst hat Hilfe versprochen, indem die Direktträger-Reben bis zum Jahre 1932 veredelt oder ausgehauen werden sollen. Ob dies in der Praxis möglich sein wird, ist eine andere Frage. Weit verbreiteter als bei uns ist der Direktträger in Kroatien. Syrmien allein hat dreißig Millionen Direktträger-Reben, das Weingebiet von Kalnit besteht fast ausschließlich aus Direkter. Warum Brachialgewalt anwenden, wo nichts anderes verlangt wird, als ehrlich die Wahrheit zu bekennen? Es genügt vollkommen, den Weinhändler und den Wirt zu zwingen, seiner Ware den richtigen Namen zu geben: „Direktor“ oder „mit Direktor verschnitten“. Wie aber die Kontrolle? Jedesmal eine chemische Untersuchung, um das im Direktor enthaltene Metolgift nachzuweisen? Keineswegs, die Sache wäre sehr einfach. Sicherer und weniger umständlich als der Wein läßt sich der Weingarten selbst untersuchen. Wer nur Edelweine züchtet, wird durch eine behördliche Kommission in die Kategorie der Edelweinzüchter eingereiht und erhält hierüber vom Bezirkshauptmann ein Attest. In wessen Weingarten die Kommission die üppig wuchernden Blätter des Direktträgers findet, erhält dieses Attest nicht.

Am Kontrollscheine (kontrolni list), den sich jeder Käufer, bevor er den Wein vom Produzenten wegführt, beim nächsten Finanzposten beschaffen

Menschen aus allen Gegenden Italiens sich dahin bewegen. Viele vornehme Fremde befanden sich in der Stadt, Sommerfrischler und Kurgäste. Daher sind auch alle Hotels überfüllt gewesen. Plakate aber kündigten an, daß in einem der vornehmsten Hotels am Abend ein Ball stattfindet, und wir sahen, wie nach 9 Uhr abends in den modernsten Toiletten mit langen Schleiern, in blitzblanken Automobilen elegante und auch schöne Damen verschiedener Nationalität, begleitet von Herren in Frack, sich zum Tanze begaben.

Am nächsten Morgen waren unsere Automobile sehr früh zur Stelle. Wir sollten an diesem Tage den schönsten und interessantesten Teil der weltberühmten Dolomitenstraße durchfahren, welcher bei schönem Wetter für die Fahrgäste immer einen großen Genuß bietet, für Autos und Wagenlenker wegen der zu überwindenden Höhenunterschiede, gewaltigen Steigungen und scharfen Kurven eine ziemlich große Kraftprobe bedeutet. Mitten zwischen felsigen Höhen ging es in unzähligen Serpentin bergan. Wir kamen wieder an vielen Spuren des Krieges, an verrostetem Draht, verlassenen Unterständen und zerstörten Häusern vorbei und erreichten in den späten Vormittagsstunden in der Höhe von 2117 Metern den Falzarego-Paß. Ein neues Hotel und ein Kriegerdenkmal haben hier die Italiener an Stelle des im Kriege zerstörten Gasthofes errichtet.

muß, gibt] dieser Posten den Vermerk „Edelwein“ oder „Direktträger“. Das Verzeichnis der beiden Kategorien liegt dort auf. Will der Staat noch ein Uebriges tun, so könnte er gerechterweise den Edelwein, dessen Kultur gut zehnmal so viel kostet wie die des Direktors, geringer besteuern als diesen.

Die sicherste Hilfe wäre allerdings die — Selbsthilfe. Aber über einige Buschenschenken hinaus, in denen nun auch Edelweinzüchter ihren Wein direkt absetzen, ist diese bei uns nicht gediehen. Von einer Institution wie der seinerzeitige Wiener Rathhausteller, der für ganz Niederösterreich nicht nur preisregulierend, sondern auch geschmackveredelnd wirkte, sind wir ferne, selbst für einen Verband der Edelweinproduzenten mit eigenen Kellereien, Musterweinstuben für Originalweine und verlässlicher Kontrolle fehlt es bei uns an Organisation, Kapital und — am Zusammenhalt der Produzenten.

A. Sp.

## Politische Rundschau Inland

### Bezahlung der serbischen Vorkriegsschulden mit deutschen Reparationen

Die Frage der Bezahlung der serbischen Vorkriegsschulden an Frankreich, in welcher bekanntlich von Seite des internationalen Schiedsgerichtshofes im Haag ein Urteil zu Ungunsten Jugoslawien ergangen ist, wurde dieser Tage durch ein Abkommen mit den Gläubigern erledigt. Jugoslawien überläßt Frankreich von den ihm von Deutschland zustehenden Reparationen 60 Millionen Goldmark, und zwar zahlbar in 37 Jahren.

### Das Konfiskationsgesetz unterschrieben

S. M. der König hat am 15. September das Gesetz über die Konfiskation und Sequestrierung des Vermögens jener Personen, welche nach § 1 des Staatsschutzgesetzes verurteilt wurden bzw. nach diesem Paragraphen verfolgt werden, unterschrieben.

## Ausland

### Die Verständigung zwischen England und den Vereinigten Staaten

In der deutschen Presse wird die bevorstehende Verständigung zwischen England und den Vereinigten Staaten von Amerika als Beginn einer ganz neuen Geschichtsepoche bezeichnet. Die beiden mächtigen angelsächsischen Reiche werden wirtschaftlich alle Kontinente beherrschen.

Wir lasen die Inschriften des Denkmals, betrachteten die wild zerklüfteten Felswände der umliegenden Dolomitenberge und fuhren nach einstündiger Pause wieder auf der anderen Seite hinab in ein tiefes Tal. Auch hier führte uns der Weg an ehemaligen Sperrforts und an Soldatenfriedhöfen vorüber.

Die Gegend und das Tal, in welches wir jetzt hinunterfuhren, ist weder von Deutschen noch von Italienern bewohnt, sondern es wohnt hier seit vielen, vielen Jahrhunderten das selbständige, aber zahlenmäßig kleine Volk der Ladinier. Tief unten im Tal, auf ungefähr 1200 Meter Höhe, hielten wir im ladinischen Dorf Arabba. Als wir da die Autos verließen, näherten sich uns ladinische Kinder und auch ältere Leute. Sie glaubten in uns Deutsche zu erkennen und begrüßten uns deutsch und freundlich mit „Grüß Gott“. Wir nahmen in einem ladinischen Wirtshaus einen Imbiß ein und fuhren gleich darauf auf musterhaft angelegter Bergstraße in unzähligen Kehren vom warmen Tale wieder hinan auf die kühle Höhe des 2250 Meter hohen Pordoi-Joches. Es sind dies ungeheure Höhendifferenzen, die mir zwar schon bekannt, aber deshalb trotzdem auch für mich, ebenso wie für die übrigen Reisenden, überaus interessant waren. Abermals hatten wir von dieser Paßhöhe aus eine herrliche Aussicht auf all die wild zerklüfteten Dolomiten-Berge, die wegen ihrer wilden Romantik alljährlich in den Sommer-

## Aus Stadt und Land

**Deutsche Gedenktage.** 22. September 1782: Schillers Flucht von der Karlschule; 1826: der allemanische Mundartdichter Johann Peter Hebel stirbt in Schwetzingen. — 23. September 1541: der Arzt, Chemiker und Theosoph Theophrastus Paracellus stirbt in Salzburg; 1728: der Jurist und Philosoph Christian Thomasius, verdient um die Abhaltung des ersten Universitätsvorlesungen in deutscher Sprache, stirbt in Halle; 1738: der Arzt Hermann Boerhave stirbt in Leiden; 1783: der Geschichtsmaler Peter von Cornelius wird in Düsseldorf geboren; 1861: der Geschichtsschreiber Friedrich Christian Schloffer stirbt in Heidelberg; 1882: der Chemiker Friedrich Woehler stirbt in Göttingen. — 24. September 1705: der Feldmarschall Leopold Josef Maria Graf von Daun wird in Wien geboren; 1862: Otto von Bismarck wird zum preußischen Staatsminister ernannt. — 25. September 1379: Teilung des Hauses Habsburg in die Albrechtinische (österreichische) und Leopoldinische (steirische) Linie; 1750: der Geolog und Mineralog Abraham Gottlob Werner, der Begründer der Geognosie, wird in Behrau geboren; 1849: der Liederdichter Johann Strauß d. Ae. stirbt in Wien.

**Aus der Schatzkammer der Zagreber Kathedrale** wurde vor längerer Zeit von einem Hochstapler, der sich „Graf Piellst“ nennt und sich mit der Schiebung von wertvollen Altertümern beschäftigt, ein sehr kostbares Diptychon (aus zwei Stücken bestehende Klappschreibtafel) entwendet und nach Amerika verkauft. Der Dieb, welcher beim Mesner der Kathedrale gewohnt hatte, ersetzte das kostbare Stück durch eine wertlose Nachahmung, so daß man erst den Diebstahl entdeckte, als in der Fachwelt die Erwerbung des amerikanischen Museums erörtert wurde. Erregte schon dieser Diebstahl in Zagreb beträchtliche Aufregung, wurde diese noch größer, als die nunmehr eingesezte Kommission feststellte, daß der famose „Graf“ auch noch zwei Bischofskreuze im Wert von mehreren Millionen Dinar aus der Schatzkammer gestohlen und auch diese durch schlechte Imitationen ersetzt hatte. Das eine Kreuz war mit 7 großen Smaragden und zahlreichen Brillanten geschmückt, das andere mit 9 herrlichen Amethysten und ebenfalls mit Brillanten. Interessant ist, daß der Zagreber Erzbischof bei seiner Jubiläumsfeier eines von diesen Kreuzen getragen hatte, ohne daß jemand bemerkt hätte, daß es eine Fälschung ist. Ferner stahl der Graf noch zwei Bischofsringe mit großen wertvollen Steinen, einen Bischofsring mit Brillanten und einen goldenen, juwelenbesetzten Kelch. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt 4 bis 5 Millionen Din. Ganz Zagreb spricht gegenwärtig von nichts anderem als von der Beraubung der Schatzkammer. Graf Piellst, welche im Begriff war, nach Buenos Aires auszuwandern, wurde am 18. September von der Pariser Polizei verhaftet.

**Die Zahl der Amnestierungen** beim Landesgericht in Ljubljana beträgt nach den bisherigen Daten 77. Es sind dies Personen, welche verurteilt wurden oder gegen welche die Strafunter-

monaten Tausende von Touristen, Automobilen und Motorradfahrern ins Land rufen. Leider fehlen auch in diesen Höhen die Spuren des Krieges nicht und mitten am Paß liegt sogar ein kleiner österreichischer Soldatenfriedhof. Tiroler Kaiserjäger ruhen hier, die für ihr Tirol und für diese zerrissenen und zerklüfteten Berghöhen gestorben sind, ruhig und friedlich neben italienischen Soldaten, welche für dasselbe Land ihr Leben lassen mußten.

Nochmals führte uns der Weg von dieser Höhe hinab bis gegen 1300 Meter Höhe in das vom Fluß Avisio durchflossene Fassa-Tal und noch immer lag ein hoher Bergrücken zwischen uns und der Stadt Bozen, dem eigentlichen Ziel dieses Reisetages. Wir mußten daher zum drittenmal mit unseren Automobilen auf steiler, serpentinreicher Dolomitenstraße hinauf, bis wir in beiläufig 1740 Meter Höhe um fünf Uhr nachmittags den Karer-Paß erreichten. Hier hatten wir die letzte Höhe überwunden. Mit langer Verspätung nahmen wir hier in einem Hotel um halb sechs Uhr nachmittags das Mittagmahl ein und fuhren bald darauf wieder weiter.

Die restliche Fahrt ging immer talab, erst an dem schönen Karer-See vorüber, dann durch schöne Wälder und am Ufer eines reizenden Wildbaches vorbei. Es war schon Nacht, als wir in Bozen, der Hauptstadt und dem Mittelpunkt des deutschen Lebens in Südtirol, ankamen.

fuchung im Gange war. Darunter sind 10 Personen, gegen welche das Verfahren wegen nach dem Strafgesetze strafbaren Handlungen, lief, die vor dem 6. Jänner 1929 begangen wurden. Diese Personen wurden vollkommen begnadigt und alle Prozesse eingestellt.

**Ein gemeinsames Irrenhaus für ganz Slowenien.** Am vorigen Samstag fand in Ljubljana eine Sitzung der Gebietsausschüsse von Ljubljana und Maribor statt, an welcher auch der Sektionschef im Gesundheitsministerium Herr Dr. Andreas Stampar teilnahm. Es wurde ein Ueber-einkommen erzielt, demzufolge eine gemeinsame Irren-anstalt für beide Verwaltungsgebiete in Radetice er-richtet werden soll.

**Der Benzinpreis in Deutschland und bei uns.** Im Laufe von zwei Wochen ist der Benzinpreis in Deutschland von 38 auf 22 Pfennige per Liter gesunken. Während bei uns ein Liter Benzin 7 Din kostet, macht der Preis für Benzin in Deutschland, in Dinarwährung gerechnet, nur 2.98 Din aus. Wie daraus hervorgeht, hält man in Deutschland an dem Prinzip fest: Der Betriebs-stoff muß möglichst billig sein, wenn die Wirtschaft gedeihen soll.

**Die Tschechen in Wien.** Wie unberechtigt die Klagen der Tschechen über ihr Schulwesen in Wien sind, geht aus einem Aufrufe hervor, der anlässlich der Schuleinschreibungen in „Vidensky-Obdenit“ vom 11. Juni 1929 an die tschechischen Eltern gerichtet wurde. Es heißt da: „Wir haben hier in Wien wirklich gute tschechische Schulen... haben doch die hiesigen Deutschen keine besseren Schulen. So die Schule in der Borgartenstraße und die Krost-Schule in Ottakring sind in der Tat erstklassige Schulen, die mit den modernsten Erfordernissen ausgestattet sind. Wir haben genügend Lehrbehelfe, Lehrpersonen von Namen und Rang und eine verlässliche Führung. Wenn die tschechischen Schulen in Wien gleich gut mit den deutschen sind, ja sogar noch besser, wenn auch keine einzige Schul-typen fehlt, dann ist es überflüssig, darüber nachzu-denken, ob das Kind in die tschechische oder in die deutsche Schule geschickt werden soll. Die Tschechen in Wien können ihre Pflicht, dank der erstklassigen Ausgestaltung des tschechischen Schulwesens in Wien, leicht erfüllen.“

**Celje**

**Musikalische Feierstunde in der Evan-gelischen Kirche.** Nochmals machen wir auf die musikalische Feierstunde aufmerksam, welche am 26. September l. J. um 1/9 Uhr abends in der hiesigen Evangelischen Kirche stattfindet. Das wunder-volle Programm wird von der rühmlichst bekannten Wartburggilde durchgeführt. Der Eintritt ist frei, — es findet nur eine Ausgangsammlung statt. Alle Freunde echter edler Kunst sind herzlich willkommen. — Wir geben hiermit noch einige Blätterstimmen wieder: „Berliner Lokalanzeiger“: ... ein seltenes Erlebnis, eine Feierstunde tiefster Art... es ist unser aller Wunsch, der Wartburggilde und allen denen, die ihr Herkommen ermöglichen, für einen künstlerisch so hochstehenden Abend unseren herzlichsten Dank zu sagen. — „Leipziger Neueste Nachrichten“: Wehestunden besonderer, wohl auch ganz neuer Art sind es, die die Wartburggilde in unserem Vater-lande veranstaltet. Ihr Gründer Goehling, gewann sofort durch seine schlichte, markige, auf keine schau-spielerische Effekthascherei ausgehende Vortrags-weise... Jedenfalls ist es ihm geglückt, Dicht-kunst und Musik in wechselnder Folge, erfolgreich in den Dienst der Kirche zu stellen. Alle, die es versäumt haben, diese Veranstaltung zu besuchen, müssen das als einen Verlust buchen. Solch ein reiner eigenartiger Genuß dürfte uns nicht oft ge-boten werden.

**Evangelische Gemeinde.** Sonntag, den 22. September, müssen die Cillier Gemeindegottes-dienste nochmals ausfallen, da der Pfarrer an der feierlichen Einweihung des „Lutherhauses“, des neuen Gemeindehauses der evangelischen Kirchengemeinde Ptuj, teilnimmt.

**Ueber den schrecklichen Unglücksfall** im Hofe des Sparkassegebäudes, von dem wir in unserer letzten Folge kurz berichtet haben, erfahren wir noch folgendes: Der 16-jährige Malerlehrling Wilhelm Schunko war am Mittwoch mit dem Malergehilfen Rudolf Grubnik in der im 3. Stock gelegenen Wohnung des Fachlehrers Herrn Gräser mit Ausmalen beschäftigt. Gegen 11 Uhr wollte er die Oberlichte eines Hoffensers aufmachen, damit die frische Malerei rascher trockne. Plötzlich verlor

er das Gleichgewicht und stürzte mitsamt dem aus-gehängten Fenster gegen 20 Meter tief in den Hof hinunter. Die im gleichen Gebäude wohnenden Aerzte Dr. Rudolf und Dr. Bruno Sadnik, welche das Unglück bemerkt hatten, eilten sofort zu dem Beunglückten und veranlaßten seine Ueberführung mittelst Autotaxi ins Spital. Hier starb der Junge, der den rechten Arm an zwei Stellen und den rechten Oberschenkel gebrochen, zugleich aber eine große Wunde an der rechten Kopfseite und schwere innere Verletzungen hatte, einige Minuten vor 1 Uhr. Mit der schwerbetroffenen Familie, deren einziger Sohn der außerordentlich talentierte und brave Wilhelm war, trauert die gesamte Bürgerschaft erschüttert mit.

**Das Kapitel Wohnungsnot** ist bekanntlich bei uns noch lange nicht zu Ende. Deshalb sollte man glauben, daß, wie dies in anderen Län-dern selbstverständlich ist, jede Initiative von priva-ter Seite, die zur Milberung der Wohnungsnot führen könnte, energisch unterstützt werden müßte. Dies ist aber leider nicht der Fall, wie uns ein Fall in Gaberje beweist. Hier wollte ein Kauf-mann auf einem ihm gehörigen Grundstück ein Wohnhaus mit einem Aufwand von 1.400.000 Din errichten. Diese Absicht eines Privatmannes verdient heute, wo höchstens Gemeinden oder Geldinstitute soviel Kapital an Wohnhäuser wenden, jedenfalls alle Aufmerksamkeit. Im Hause waren 22 Wohn-ungen vorgesehen, zu denen noch 5 Wohnungen im alten Hause des Bauherrn, wo die aufgelassenen Geschäfte ebenfalls in Wohnungen umgewandelt worden wären, hinzutreten, was im ganzen einen Zuwachs von 27 Wohnungen in Gaberje ergeben hätte. Der Mann wandte sich, um seine Absicht durchführen zu können, mit der Bitte an die Vor-stehung der Umgebungsgemeinde und an die Bezirksvertretung, man möge für das neue Haus über die gesetzliche Zeit hinaus Steuerfreiheit für eine Reihe von Jahren gewähren. Dieses Gesuch wurde abgelehnt. Merkwürdigerweise auch von den Handwerkervertretern und den Vertretern der Ar-beiterchaft, welche letztere sonst beständig der Notwendigkeit einer Vinderung der Wohnungsnot das Wort führen, während die ersteren jede Möglichkeit einer Arbeit für ihre Gewerbe begrüßen mußten. Was ist die Folge dieser nichtentgegenkommenden Haltung? Das Haus wird nun eben nicht gebaut, so daß der Platz ja doch „steuerfrei“ bleibt, die Gemeinde hat aber die Aussicht auf 27 neue Wohn-ungen und auf 2 Geschäftslokale, deren Konsum neue Einnahmen eröffnet hätte, verloren. Auf solche Weise kann private Initiative zur Vinderung der Wohnungsnot, die ohnedies so selten geworden ist, natürlich nicht ermutigt werden.

**Trauung.** Am vorigen Sonntag fand in Ptouer die Trauung des Herrn Ing. Milan Thalner, Vertreter des Chefs der Bahnerhaltungs-sektion in Celje, mit Frä. Jinka Lovrec, Fachlehrerin an der hiesigen Mädchenschule, statt.

**Den Waldbesitz in Bitanje,** seinerzeit Eigentum der Firma Steinbeiß und später der Städtischen Sparkasse in Maribor, hat der Zagreber Großkaufmann Herr Albert Blüh gekauft. Mit der Exploitation und dem Verschneiden des Holzes ist schon begonnen worden.

**Polizeinachrichten.** Beim städtischen Strafen-lehrer Joan K. tauchte von einigen Tagen die junge Angela G. aus der Umgebung Celje auf, welche gekommen war, um ihren Vurschen, den Neffen des Strafenlehrers, zu besuchen. In ihrer Gegenwart verwahrte K. 4 Hunderter in ein Buch und steckte dieses in den Zithertasten. Als K. am nächsten Tag in das Buch schaute, waren die Scheine nicht mehr vorhanden und er bezichtigte die Angela, daß sie sich mit der Zither habe zu schaffen gemacht. Diese behauptete jedoch feierlich, daß sie bloß ihre musikalischen Kenntnisse ausprobiert habe, vom Geld ließ sie sich nichts träumen. Die Verdächtige wurde dem Untersuchungsrichter übergeben. — Dem Spenglermeister Doljan stahl am vorigen Samstag ein unbekannter Dieb aus dem unversperrten Hof ein Herrenfahrrad Marke „Dürkopp“, Fabrik-nummer 876.551. — Vom Bahnhof weg wurde der einrückende 21-jährige Bergmann Josip K., der schon im Sanntaler Zug den Kondukteur und am Bahnhof den Polizeiwachmann kräftig beschimpft hatte, ins Rittchen gebracht. Das gleiche Geschick traf am Hauptplatz den 24-jährigen Arbeiter August B. aus der Umgebung von Laško; beide wurden am nächsten Morgen der Militärbehörde übergeben, da sie ihren Militärdienst antreten müssen. — In den Hühnerstall des Umgebungsschuldieners Hartmann drangen zwei große Schäferhunde ein und richteten unter dem Federvolk ein Blutbad an; 6 Hühner



**VIM**

PUTZT ALLES IMHAUSE

wurden in der Richtung nach Gaberje gefunden, 16 lagen tot neben dem Schulzaun, 10 waren spurlos verschwunden. Vielleicht existiert jemand, der seine Hunde auf die Beschaffung von billigen Hühnerbraten dressiert hat. — Der Gastwirtin Dorothea Nerad in Gaberje fehlten aus dem Wäsche-kasten 3 Paar seidene Damenstrümpfe im Gesamt-wert von 580 Din. Des Diebstahls bezichtigt wurde der Tischlergehilfe S., von dem eine Frau behauptete, daß er ihr ein Paar Seidenstrümpfe anbot, die er der Nerad genommen habe, welche aber den Dieb-stahl nicht bemerken werde, da sie soviel Strümpfe besitze. Der Tischler wurde dem Gericht übergeben, er leugnet aber entschieden den Diebstahl, dessen ihn die Frauenzimmer nur aus Rache beschuldigen. — Zu einer Familie in Gaberje hat sich ein großer Jagdhund von weißer Farbe verlaufen; der Eigen-tümer möge sich bei der Wachtube in Gaberje melden. — Der Friseurmeister Max Piric aus Ga-berje sah am Donnerstag vergangener Woche bei der Kapuzinerbrücke, wie jemand einen Knaben prügelte. Er stieg vom Rade und wollte den Knaben schützen, indem er den Prügelnden von ihm wegstieß. Dieser geriet deshalb noch mehr in Saft und schlug nunmehr auch dem menschenfreundlichen Friseur auf den Kopf, überdies zerriß er ihm das Hemd. Piric zeigte den Mann bei der Polizei an. — Ein Ljubljanaer Manufakturwarenhändler zeigte bei der Polizei an, daß er dieser Tage vor dem Bahnhof in Celje einen Autotaxichauffeur für eine Fahrt nach Ljubljana aufgenommen habe unter der Bedingung, daß er ihm 300 Din zahle und in Ljubljana 25 Liter Benzin bestelle. Der Chauffeur habe ihn und seinen Freund aufgeladen, aber kaum sei er bis zum Glacis gekommen, als er plötzlich mit dem Auto stehen blieb und 500, dann 450 Din verlangte. Als der Kaufmann darauf nicht einging, kehrte er einfach um und fuhr zum Bahnhof zurück, wo er für die Fahrt bis zum Glacis 30 Din verlangte. Der Kaufmann zahlte, zeigte aber gleichzeitig den Chauffeur wegen Betrugsversuches an. — Die 22-jährige Arbeiterin in der Fabrik Westen Maria Pokšek aus Trnovlje wurde, als sie einen Abkürzungssteig über die Majdic-Wiese ging, von einem rückwärts gekommenen Radfahrer niedergestoßen. Dieser redete sich aus, daß die P. selbst schuld sei, weil sie auf seine Rufe nicht vom Steig weggegangen sei. Er habe nicht läuten können, weil er in den einen Hand ein größeres Paket hielt. — Der 15-jährige Arbeiter Alois K. aus Gaberje fuhr mit seinem Fahrrad das 4 1/2-jährige Söhnchen des Arbeiters Felix Lorger in Gaberje, des seine Mutter an der Hand führte, nieder. Er erklärte auf der Polizei, daß ihm das Kind im letzten Augenblick vor das Rad gekommen sei. — Der Privaten Moisia Vof in Spodnja Hubinja verkauften der 20-jährige Ar-beiter Karl B. und der 17-jährige Franz K. 14 Eier mit 1 Din pro Stück. Als die Frau die Eier verwenden wollte, gewahrte sie, daß sie faul waren. Die vom Wachtmann ausgeforschten Sünder sagten aus, daß sie die Eier in der Scheune des Besitzers Plachuta in Sp. Hubinja gefunden hatten.

**Todesfälle.** Am Freitag voriger Woche starb im Krankenhaus das dreijährige Söhnchen des Tagelöhners Stanko Cecko aus Zagreb an Scharlach. Am Dienstag starb im Spital die 84-jährige Auszüglerin Helene Zupan aus Zabutovec. — Am Dienstag starb ebendort der 51-jährige Winzer und Kriegsinvalide Stefan Grabovsek aus Ponitva.

**Das hiesige Invalidenheim** ist dieser Tage aufgelöst worden, Das Gebäude soll dem Volksgesundheitsamt zur Verfügung gestellt werden.

**Unfälle.** Dem 31-jährigen Arbeiter Max Kranjc fiel am Montag im Hof des Holzunternehmens „Silva“ in Gaberje beim Abladen von Klötzern ein dicker Klotz auf das Bein und zerquetschte es. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus überführt. — Den 17-jährigen Tischlerlehrling Rudolf Imperl in Eret schlug ein Pferd, das er putzte, mit den hinteren Hufen an den Kopf, wobei durch den einen Huf der Unterkiefer gesprengt wurde, während ihn der andere mit aller Kraft an der linken Schläfe traf. Der Junge wurde in das Spital überführt; seine Verletzungen sind ernster Natur.

**Stadtkino.** Heute Samstag, morgen Sonntag und Montag der größte russische Film „Prinzessin Mascha“, behandelt das Schicksal einer russischen Prinzessin vor dem Kriege und während des Krieges, ferner ihre Flucht vor den Bolschewiken ins Ausland. Herrliche Naturaufnahmen aus Moskau, Petersburg und Paris. Dieser Film übertrifft noch den Film „Die wunderbare Lüge der Nina Petrowna“. — Ab Dienstag die berühmte Dolores del Rio im Film „Die Rose der Prairie“.

**Freiwillige Feuerwehr Celje, Telephon 99.** Den Wochendienst übernimmt am 21. Sept. der 11. Zug. Kommandant: Josef Pristofchet.

## Maribor

**Bezüglich des Projektes der Drahtseilbahn auf den Bahren** fand kürzlich eine Sitzung des erweiterten Ausschusses für den Bau statt, an welcher außer dem Bürgermeister Dr. Zupan und den Gemeinderäten auch die Vertreter der Marburger Gebiets selbstverwaltung teilnahmen. Für die Gemeinde und die Gebiets selbstverwaltung wurde bei dieser Gelegenheit das Versprechen abgegeben, daß diese 1 Million Din in Form einer Garantie beisteuern werden, jedoch nur unter der Bedingung, daß von privater Seite 2 Millionen aufgebracht werden. Damit ist dieses Projekt, dessen unschätzbare Bedeutung für den Fremdenverkehr und für die gesamte Volkswirtschaft auf der Hand liegt, in ein Stadium getreten, das berechtigte Aussicht auf Verwirklichung eröffnet.

**Der Kongress der Hausbesitzer** aus ganz Jugoslawien wird am 21. und 22. September in Maribor abgehalten werden. Am Samstag findet um 4 Uhr nachmittags die Hauptversammlung des Hauptverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine statt. Abends wird im großen Saal der Bierbrauerei Union ein Begrüßungsabend zu Ehren der Delegaten und zur Feier des 30-jährigen Bestandes des Hausbesitzervereines in Maribor abgehalten. Am Sonntag um 1/10 Uhr vormittags ist die ordentliche Generalversammlung der Delegaten des Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine für Slowenien. Um 11 Uhr findet im großen Unionssaal die Manifestationsversammlung aller Besitzer und die 30-Jahrfeier des Vereines der Haus- und Grundbesitzer in Maribor statt. Alle Delegaten, sowie die übrigen Besitzer besonders aus Maribor und Umgebung werden von den Veranstaltern ersucht, sich in reicher Zahl an diesen Versammlungen zu beteiligen. Für alle Teilnehmer ist die halbe Fahrt bewilligt, die betreffenden Legitimationen sind bei allen Hausbesitzervereinen erhältlich. Für Uebernachtung in Maribor ist vorgesorgt. Auch aus Orten, wo noch keine Hausbesitzervereine bestehen, möge wenigstens ein Vertreter erscheinen.

**Vom Geschworenengericht.** Der nach Selnica a. M. zuständige ehemalige Schauspieler Josef Meixner, der seit 1912 zusammen gegen 15 Jahre Kerker wegen unzähliger Diebstähle abgefessen hat, wurde am 18. September vom Geschworenengericht zu 3 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Meixner, welcher die Mittelschule absolviert und eine Zeitlang sogar Medizin studiert hatte, ist ein geborener Dieb, der nach Abtzen einer zehnjährigen Kerkerstrafe und Abhiebung nach Jugoslawien dem Karl Golez in Maribor am 7. April l. J. 7000 Din, am 5. Mai dem Jakob Zechl 2000 Din, am 9. Mai Frau Berta Kolhowitz über

10.000 Din, sowie deren Untermieter Leopold Ehrlich und dem Kanonikus Rudolf Janzic geringere Beträge im Wege von Einbrüchen gestohlen hatte. — Der 26-jährige Besitzer Franz Puskic, welcher am 3. April seine Frau Maria, die sich von ihm losgesagt und öfters Prozesse gegen den rohen Ehegatten geführt hatte, auf dem Wege von Ptuj nachhause mit einem Küchenmesser abgeschlachtet hatte, wurde zu 6 Jahren schweren Kerkers verurteilt. — Die in Graz geborene und nach Grabe bei Mured zuständige 34-jährige Juliana Ferk hatte am 11. März ihr am 21. Februar in der Grazer Gebärlinik geborenes uneheliches Kind Ernestine in der Nähe der Grenze bei Mured auf jugoslawischen Boden in einen Bach geworfen. Die Geschworenen bejahten die Frage auf Kindesmord, jedoch begangen in plötzlicher Geistesverwirrung, weshalb die Angeklagte freigesprochen wurde. — Die geistig etwas zurückgebliebene Maria Ciglar aus Borejci bei Murska Sobota gebar am 29. April l. J. einen Knaben, dessen Vater der verheiratete Lajos Cigut war, den sie auf einer Saisonarbeit in Talerhof bei Graz kennengelernt hatte. Sie hatte dem Kind Papier in den Schlund gesteckt, woran es erstickte. Die Angeklagte, welche immer erklärte, daß sie damals ganz wahninnig gewesen sei, wurde zu drei Jahren schweren Kerkers verurteilt.

**Tödlich verunglückter Weinfuhrmann.** Am Dienstag nachmittags fuhr ein Weinfuhrmann der Weinfirma Kovacic mit einer schwer beladenen Fuhre die Straßenturve bei Kamnica hinab. Als er absprang, um den Wagen zu bremsen, rutschte er aus und geriet unter die Räder, die ihn so schwer verwundeten, daß er während der Ueberführung ins Spital starb.

**Verhängnisvolle Eifersucht.** Der bei der Eisenbahn bedienstete 38-jährige Schlosser Mirko Stof hatte einige Jahre mit der 50-jährigen Moisia Drosenik im gemeinsamen Haushalt gelebt. Es gab aber häufige Streitigkeiten und Stof siedelte aus und zog mit einer anderen Frauensperson zusammen. Da er während drei Jahren des Aufenthaltes bei der Drosenik dieser nichts gezahlt hatte, klagte sie ihn; Stof wurde auch verurteilt, aber er beglich seine Verpflichtung trotzdem nicht. Eifersucht und Zorn über die Undankbarkeit ihres verflorenen Liebhabers veranlaßten am Sonntag vormittags die Drosenik, daß sie in die neue Wohnung des Stof ging und dort etliche Kleidungsstücke beschlagnahmte, um sich für ihre Forderung schadlos zu machen. Als Stof nachhause kam und die Kästen leer fand, machte er sich sofort in die Wohnung der Drosenik nach Studenci auf. Die eifersüchtige Frau sprang ihm in die Haare und überschüttete den Mann mit Vorwürfen. Er stieß sie von sich auf das nahe Bett, aber die erbohte Frau drang wieder auf ihn ein. Stof stieß sie wieder von sich fort, wobei sie aber so unglücklich mit dem Kopf auf eine Stuhllante fiel, daß sie bewußtlos liegen blieb. Stof eilte selbst zur Rettungsabteilung, damit die Bewußtlose ins Spital überführt werde, aber sie starb schon während des Transports. Stof wurde dem Gericht eingeliefert.

**Unfälle.** Auf der Tristerstraße wurde der 26-jährige Anton Valentan, der eine Motorjage führte, von einem Auto angefahren. Er erlitt Verwundungen an den Fingern der linken Hand, die ihm die Rettungsabteilung verband. — Auf ihrem Weinberg in Pocehova legelte sich die 45-jährige Maria Holzer bei einem Sturz das linke Bein aus; sie wurde von der Rettungsabteilung in ihre Wohnung in Maribor überführt. — Auf der Kralka Petra cesta wurde der 52-jährige Michael Sturm von einem Fuhrmann umgefahren; hierbei erhielt er einen Hufschlag auf den Kopf, so daß ihn die Rettungsabteilung ins Spital überführen mußte, von wo er nach erster Hilfeleistung in häusliche Pflege entlassen wurde. — Der 19-jährige Andreas Neureiter fiel beim Training vom Fahrrad, wobei er sich empfindliche Verletzungen am linken Arm und am linken Knie zuzog. — Die 21 Jahre alte Arbeiterin Marie Deutschmann aus Studenci nahm eine zu große Menge Arznei zu sich, so daß sich Vergiftungserscheinungen einstellten. Sie wurde ins Spital überführt.

**„Volkselfthilfe Ljudsta Samopomoč“ in Maribor** teilt der p. t. Bewohnerschaft Sloweniens höflich mit, daß mit 1. Oktober d. J. die III. Gruppe mit den Abteilungen A/II, B/II, C/II, D/II aufgestellt wird, in deren Abteilungen nur alle älteren und gesunden Personen vom 51. bis zum 90. Lebensjahre Aufnahme finden. Mit diesen Abteilungen haben wir auf allgemeinen Wunsch allen jenen älteren Personen gebietet, welche die früheren

Abteilungen versäumt haben oder ob des zu hohen Alters nicht mehr aufgenommen werden konnten. Siehe diesbezügliches heutiges Inserat.

## Ptuj

**Aus dem Gemeinderat.** In der Gemeinderatsitzung vom 16. September berichtete der Bürgermeister eingangs, daß analog wie von den übrigen autonomen Städten an den Obergespan eine Eingabe gerichtet worden sei, in welcher gebeten wurde, daß der Gemeinde die durch das neue Staatsbürgergesetz an den Bezirkshauptmann abgetretenen Geschäfte der Staatsbürgerschaft zurückgegeben werden. Auf diese Eingabe gelangte von Seite der Obergespannschaft eine Entscheidung des Innenministeriums herab, in welcher das Ansuchen der autonomen Städte mit Bezug auf die klaren Bestimmungen des Staatsbürgergesetzes und weil sich der Staat das souveräne und absolute Recht der Entscheidung bezüglich der Staatsbürgerschaft vorbehalten will, abgewiesen wurde. Die Intervention des Bürgermeisters beim Gebietskommissär in Maribor bezüglich der Ernennung von noch zwei Mitgliedern der Stadt Ptuj für den Straßenausschuß hatte den Erfolg, daß die Ernennung von wenigstens einem Mitglied zugesichert wurde. — Das Kuratorium des Studentenheims hat 1 freien und 5 halbe Plätze im Studentenheim für Studenten aus dem Prekmurje ausgeschrieben, der Gebietskommissär gab auf die Intervention des Bürgermeisters um Zuwendung einer entsprechenden Unterstützung, damit noch mehr Plätze zu ermäßigtem Preis abgegeben werden könnten, die Zusicherung, daß diesem Ersuchen stattgegeben werden wird, falls die oberen Klassen des Gymnasiums in Murska Sobota nicht eröffnet werden sollen. — Der Zagreber Gebietskommissär ersuchte um Aufnahme von 19 Zöglingen der Plestarska sola im Studentenheim gegen Bezahlung eines monatlichen Kostgeldes von 500 Din für jeden Zögling. Im Einvernehmen mit dem Studentenheim wurde dieses Ersuchen bewilligt; diese Zöglinge werden im Studentenheim abgedeckt von den übrigen Studenten wohnen. — Den Bittstellern Roman Mah und Otmar Deutschbauer wird der Totalbedarf für Autotaxi ausgesprochen. — Das Ansuchen der Heller Maria um Aufstellung eines Verkaufstandes am Hrvaški trg zwischen der Maut und dem Hause Lojzisek wird mit Rücksicht darauf, daß sich auf den städtischen Gassen und Märkten schon zu viel solche Stände befinden, abgelehnt. — Dem dramatischen Verein in Ptuj wird die Anbringung einer Reklametafel für Kinovorstellungen an dem Gebäude der früheren Maut bewilligt. — Des Ansuchen des Andreas Hernja um käufliche Ueberlassung von 39 m<sup>2</sup> Grund des Gartens des Bürgerospitals zum Zwecke einer dringenden Erweiterung seines Gewerbes wird mit dem Preis von 50 Din pro m<sup>2</sup> bewilligt, falls, da des Bürgerospitals eine Stiftung ist, die Aufsichtsbehörde den Verkauf genehmigt. — Das Ansuchen des Franz Brezovnik, welchem auf der letzten Sitzung die Aufstellung einer Benzinpumpe auf dem Minoritenplatz bewilligt wurde, um Aufstellung einer solchen Pumpe in der Panonska ulica wird abgelehnt, weil diese Straße zu verkehrsreich und zu eng ist. — Der Studententüchle wird eine vorläufige Unterstützung von 2000 Din bewilligt. — In den Heimatsverband der Gemeinde werden aufgenommen: Musel Maria mit ihren unehelichen Kindern Johann und Maria; Pavlic Anton, mit Frau Katharina und den Kindern Justa, Anton Karl, Hilda und Rosa; Murko Ludwig mit Frau Maria und den Kindern Hildegard und Ludwig; Fijan Jakob mit Frau Maria und den Kindern Angela, Jakob und Oskar. — Michael Levicnik und Moisia Lorenčic, die in wilder Ehe leben und vorbestraft sind, letztere wegen Landstreicherei und Prostitution, wurden im August von der Polizei wegen Felddiebstahls angezeigt; es wird beschlossen, den beiden den Aufenthalt in Ptuj zu verbieten. — Die freigewordene Wohnung Mar in der Dominikanerkaserne wird dem Handelsgehilfen Jeglic, der mit seiner zahlreichen Familie von seinem bisherigen Hausherrn gekündigt wurde, zugewiesen. Die zwei noch verfügbaren Wohnungen auf dem Jahrmarktplatz, bestehend aus je einem Sparherdzimmer, werden einem dem schon delogierten Sajto, die andere dem Steuerexekutor Zidarić gegen einen Monatszins von 75 Din zugewiesen. — Einige Parteien in der großen Kaserne nahmen den letzten Gemeinderatsbeschuß wegen der Mietzinserhöhung nicht zur Kenntnis und wollten auch nicht ausziehen. Mit Rücksicht auf dem heutigen ungünstigen finanziellen Stand der Gemeinde wird beschlossen, diese Parteien, die seit Mai nicht einmal

die Hälfte der vorgeschriebenen Miete gezahlt haben, aufzufordern, daß sie den rückständigen Zins innerhalb von 14 Tagen begleichen, widrigenfalls die gerichtliche Kündigung und Delogierung erfolgt. Ferner wird zur Aufrechterhaltung der Ordnung der Mieter Batič als Hausmeister in der Kaserne aufgestellt. Der Mieterin Pongračič, welche ihre Wohnung äußerst unsauber hält und Untermieter besitzt, wegen welcher sich die anderen Parteien allgemein beklagen, wird die Wohnung ohne weiteres gekündigt. — Das Oberlandesgericht in Ljubljana, hat mit Rücksicht auf den Gemeinderatsbeschuß demzufolge die Miete für das Gerich von 11.000 auf 22.000 Din erhöht wurde, ersucht, die Erhöhung auf 14.000 Din herabzusetzen, weil so hohe Mieten in anderen Orten nicht gezahlt werden und es nicht am Platze sei, beim Staate großen Profit zu suchen. Im Hinblick auf den schwachen finanziellen Stand der Gemeinde und darauf, daß der Staat ohnehin immer größere Lasten auf die Gemeinde abwälzt, wird das Ansuchen einstimmig abgelehnt. — Der Firma Sencar wird bewilligt, daß sie die gekündigten Magazinräume für Mineralwasser am Jahrmartplatz, die bis 30. I. M. hätten geräumt werden sollen, noch bis 1. April 1930 behält, zwar gegen eine Erhöhung der Miete von 120 auf 150 Din monatlich. — Die 84-jährige Katharina Feninger wird mit einer Monatsunterstützung von 60 Din unter die ständigen Stadtarmen aufgenommen, ebenso die 70-jährige Elisabeth Sejnovic mit 30 Din und der frühere Strafenführer Karl Povež mit 100 Din. Der in Rustein lebenden und nach Ptuj zuständigen 80-jährigen Franziska Bacher wird eine außerordentliche Unterstützung von 200 Din bewilligt mit dem Bemerkten, daß ihr eine ständige Unterstützung für das Ausland nicht angewiesen werden kann. — Das Ansuchen der Bürgerschülerin Paula Rozman um Bewilligung einer Unterstützung für die Beschaffung von Schulbedarfsartikeln wird abgelehnt, weil die Bürgerschuldirektion armen Schülern ohnehin Bücher kostenlos zur Verfügung stellt.

**Todesfall.** Hier ist der ehemalige Gastwirt und Fleischhauer Herr Franz Reichert verschieden.

### Slovenska Bistrica

**Wadere Lebensretter.** Kürzlich stürzte der fünfjährige Franz Leskovar in Lofanja was bei Slovenska Bistrica beim Wasserschöpfen in den offenen, etwa dreißig Meter tiefen Hausbrunnen. Auf die Hilferufe der Mutter des Kleinen eilten die zufällig des Weges kommenden Herren Josef Tominc und Johann Frangés herbei, die sich kurz entschlossen ans Rettungswerk machten. Tominc ließ sich von Frangés auf den Grund des Brunnens seilen, in welchem infolge der Trockenheit das Wasser glücklicherweise kaum einen halben Meter hoch stand, wo er das Kind, das aus dem Wassereimer hängen geblieben war, aus seiner Zwangslage befreite, und dann mit diesem am Arm wieder hochgezogen wurde. Der Kleine hatte bei dem Sturz einen Oberschenkelbruch davongetragen. Die wadernen Lebensretter haben damit zweifelsohne den Anspruch auf eine Auszeichnung mit der Rettungsmedaille erworben.

**Nachtrag zur Gemeinderatsfugung.** Zur Behebung des Staubplage hat der Gemeinderat beschlossen, einen Sprizwagen anzuschaffen, zu welchem Zwecke Offerte eingeholt werden. — Den Schulschweftern wurde die Umzäunung des Platzes zwischen dem Stiger'schen Hause und der Klosterkirche, auf welchem die Kapelle steht, hinter der sich ein Gemeindemagazin befindet, unter der Bedingung gestattet, daß der Zaun auf einem Betonsodol errichtet wird und zwei Einfahrtstore aufweist.

**Eine Sensation** für unser Städtchen bildete kürzlich das Erscheinen eines kleinen Flugzeuges, das in sehr geringer Höhe, sodaß es fast die Dächer streifte, mehrere Schleifen über der Stadt zog und dann gegen Süden unseren Blicken entwand. Natürlich war jung und alt auf die Straße geeilt, um in die Luft zu gucken. — Den Höhepunkt der Sensation bildete es jedoch, als zwei Tage darauf unweit des Stadtbahnhofes zwei Flugzeuge, die sich verfliegen hatten, eine Notlandung vornehmen mußten, die glatt vonstatten gegangen ist. Die Nachricht hievon wirkte elektrisierend. Alles eilte scharenweise nach unserem improvisierten „Flughafen“, ja selbst Karawanen von Schulkindern zogen dahin, um die zahmen Wundervögel zu schauen, die nach etwa einstündigem Aufenthalt ihren Flug nach Zagreb fortsetzten.

**Laune der Natur.** Kürzlich kam in Laporje bei Slovenska Bistrica ein Ferkel mit zwei Köpfen und drei Augen zur Welt, das allerdings nur zwei Tage lebte. Das Tier wurde vom Prä-

parateur Zieringer in Maribor präpariert und ist in dessen Schaufenster zur Besichtigung ausgestellt.

### Konjice

**Todesfall.** Am vorigen Sonntag ist in Golicevo bei Konjice der pensionierte Pfarrer Herr Geistl. Rat Gotthard Rott im Alter von 77 Jahren gestorben. Der Verstorbene, gebürtig aus Ljubljana, war seinerzeit Pfarrer in Stara cerkev bei Ročevje und später in Zagor a. d. Sava.

### Ljubljana

„Ljubljana im Herbst,“ die heurige Herbstveranstaltung der Ljubljanaer Mustermesse wurde am Montag, dem 9. d. M., geschlossen. Ueber 100.000 Besucher hatten heuer die Messe besucht; sie kamen zum größten Teil aus Slowenien, vertreten waren aber auch alle Gegenden des Staates und das Ausland. Im allgemeinen ist festzustellen, daß die heurige Herbstausstellung in allen ihren Teilen vollkommen gelungen ist, namentlich jedoch in materialischer Beziehung. Es ist zu hoffen, daß besonders die Genossenschaftsausstellung den vollen Sieg des Genossenschaftsgedankens gezeigt hat. Heute ist das Genossenschaftswesen ohne Zweifel die größte Wirtschaftsbewegung der Welt, die in ihren Reihen einige Zehnmillionen von Menschen zählt. Die Ausstellung der Fauna Sloweniens, welche der Ljubljanaer Verein „Zoo“ veranstaltet hat, war Gegenstand lebhaften Interesses, ebenso auch die Hygienische Ausstellung, welche auf dem Messeplatz das staatliche hygienische Institut in Ljubljana ständig erhält. Die Ausstellung von Möbeln und Wohnungseinrichtungen war auf der Höhe und brachte den ausstellenden Firmen ungeheuer viel Aufträge. Gerne verweilten die Interessenten in der Hausgewerbeausstellung und es gab viele Käufer. Die geschäftlichen Erfolge waren im allgemeinen günstig. Am besten gingen Möbel, günstig war der Handel auch in nachfolgenden Zweigen: Musikinstrumente, besonders Harmonikas, Teppiche, Holzbearbeitungsmaschinen, Metall-erzeugnisse, Wagen, Motorräder, Pelzwerk, landwirtschaftliche Maschinen, Textilwaren für Herbst und Winter, Galanterie, Spielzeuge, Lebensmittel, chemische und technische Neuheiten. Bei dieser Gelegenheit muß dankbar der großen Mühe und organisatorischen Leistungen aller zahlreichen Mitarbeiter gedacht werden; um die Arrangeure der Genossenschaftsausstellung Dr. Valenčič, Dir. Trček, den Präsidenten des Verbandes der Wirtschaftsgenossenschaften Herrn Anton Kristan, den Direktor des Genossenschaftsverbandes Dr. Basaj, den Präsidenten des landwirtschaftlichen Ausschusses der Messe Herrn Rohrmann, ferner die Ausschuhmitglieder Ing. Lah, Direktor Oberšne, Inspektor Gombac, Sekretär Rafol und Prof. Verbič, die Organisatoren der Gartenausstellung Ferant, Simenc und Herzmanski, der Ausstellung „Zoo“ Prof. Dr. Serfo und Rev. Egger, der Möbelausstellung Prof. Tratnik, der Gewerbeausstellung Ing. Gullič, der Hausindustrie Dir. Račič, der hygienischen Ausstellung Dr. Birc und Dr. Dragas zu erwähnen. So tritt die Ljubljanaer Mustermesse nach erfolgreicher Arbeit von neun Jahren in das zehnte Jahr ihres Bestehens. Im Jahre 1930 findet die 10. Ljubljanaer internationale Mustermesse statt, die eine Jubiläumsausstellung sein wird. Schon jetzt denkt die Verwaltung der Messe an eine möglichst würdige Feier. Die Ljubljanaer Messerveranstaltungen haben bisher der Stadt Ljubljana außerordentlich genützt, aber auch der ganzen Wirtschaft in Slowenien, besonders aber dem Gewerbe, der Industrie und dem Handel. Man sagt, daß das Gewerbe in erster Linie betont wird, und bei der Möbelbranche sieht man denn auch, wie sie unter dem Einfluß der Ausstellungen auf der Messe beständig fortschreitet.

### Wirtschaft u. Verkehr

**Besitzwechsel bei der Krainischen Industrie-gesellschaft.** Die Ljubljanaer Blätter berichten: Das größte Unternehmen in der Eisenbranche in unserem Staate, die Krainische Industrie-gesellschaft in Jesenice, gehörte seit dem Umsturz in der überwiegenden Mehrheit des Aktienkapitals dem Bereich einer mächtigen Gruppe des italienischen Großkapitals an. Nach verlässlichen Informationen ist im Besitz des Aktienkapitals dieser Tage ein gründlicher Wechsel eingetreten, indem die Mehrheit der Aktien dieses Unternehmens in die Hände einer heimischen Gruppe, in welcher festen Besitz die Firma A. Westen aus Celje hat, übergegangen. Das Interesse dieser Firma steht

jedenfalls in Verbindung mit der Tatsache, daß sie einen großen Jahresbedarf an Dünnsblech für die Erzeugung von Emailgeschirr hat. Solches Blech ist bisher in unserem Staate nicht erzeugt worden. Im Zusammenhang mit diesem Aktienbesitzwechsel und dem Uebergang der Aktienmehrheit in unternehmende heimische Hände ist eine beträchtliche Erweiterung der Fabrikanlagen der Krainischen Industrie-gesellschaft in Jesenice zu erhoffen. Es besteht nämlich die Absicht, die Anlagen den modernen Forderungen entsprechend herzurichten und zu vergrößern, so daß es möglich sein wird, den Bedarf der heimischen Produktion an Rohmaterialien zu decken, die bisher eingeführt werden mußten. Vom wirtschaftlichen Standpunkt ist dies warm zu begrüßen. Die Gelegenheiten für Arbeit und Verdienst werden im oberen Savetal dadurch natürlich größer und zahlreicher. Die Krainische Industrie-gesellschaft besitzt vier Werke: Martinhütte, Drahtzug, Kaltwalzwerk und Stiftenfabrik in Jesenice, Grobwalzwerk in Javorit, Elektrodenfabrik in Dobrava, Feindrahtzug, Seilfabrik und Schuhnägel-fabrik in Fejstriz im Rosental (Kärnten). Diese Werke beschäftigen gegenwärtig über 3000 Arbeiter.

**Auf dem Hopfenmarkt in Saaz** herrscht lebhaft Nachfrage bei ungeänderten Preisen von 300—625 Kč. Man schätzt, daß bereits die halbe Ernte in zweite Hände übergegangen ist.

### Sport

**Mariborer Herbsttrabfahren.** Die Mariborer Herbsttrabfahren begannen Sonntag, den 15. September, und werden Samstag, den 21., und Sonntag, den 22. September, fortgesetzt. Um den Pferdesport zu heben bzw. das Publikum hiefür zu interessieren, wird den Besuchern während der drei Renntage die Möglichkeit geboten, mit einer Eintrittskarte als Besucherprämie ein Rennpferd bzw. den Gegenwert desselben von Din 5000 zu gewinnen. Durch die stattliche Zahl der Rennungen (50) kann mit sehr gut besetzten Feldern und spannenden Endlämpfen gerechnet werden und ist auch anzunehmen, das der Besuch alle bisherigen übertreffen wird. Der Gewinner der Prämientarte erhält das Pferd bzw. den Gegenwert desselben am letzten Renntag-Sonntag, dem 22. September, nach dem vorletzten Rennen ausbezahlt. Beginn der Rennen an jedem Renntag Punkt 14 Uhr. Ständiger Auto-busverkehr zwischen Belita kavarna und dem Rennplatz ab 13 Uhr.

**S. A. Celje : S. A. Rapid Maribor.** Für Sonntag, den 22. d. M., hat S. A. Celje den populären Sportklub Rapid aus Maribor für ein Spiel verpflichtet. Da die Austragung stets mit ziemlichen Kosten verbunden ist, wird das p. t. Publikum ersucht, durch Lösung von Eintrittskarten sein Scherstein beizutragen. Die Begegnung findet um 4 Uhr auf dem Glacis statt.

### Kurze Nachrichten

— Auf dem Balvaorplatz in Ljubljana wird ein Denkmal Napoleons errichtet werden.

— Im Bergwerk Rlanj in Serbien wurden am vorigen Samstag infolge einer Schlagwetterkatastrophe 10 Bergleute getötet, 9 schwer verletzt und 70 verschüttet.

— Das Forstministerium hat für Aufforstungszwecke in Slowenien 106.000 Din bewilligt.

— Zwischen den Stationen Bača Topola und Zednit explodierte am 15. September ein mit Schmieröl, Aether und Terpentin beladener Waggon. Es wurden 7 Personen schwer und 23 leichter verletzt.

— Bei Trogir sind zwei Militäraeroplane in das Meer gestürzt; die Piloten konnten gerettet werden.

— Im Dorfe Cerič bei Vinkovci hat eine Bäuerin siamesische Zwillinge geboren, die mit den Brüsten zusammengewachsen waren; die Kinder lebten eine Stunde.

— Die Postsparka, e in Beograd hat der Kirche St. Markus ein 6799 m<sup>2</sup> großen Bauplatz um 13.079.220 Din abgekauft; auf diesem Grundstück wird ein Monumentalbau errichtet werden, in welchem die Postsparkasse und die Zentralpost untergebracht werden sollen; der Bau wird 100 Millionen Din kosten.

— Im Bergwerk Werndl im Saargebiet ereignete sich am 16. September eine Schlagwetterkatastrophe, bei welcher 23 Arbeiter ihr Leben verloren, während 65 schwer verletzt wurden.

Am 18. September wurde in Stara Pazova der neue evangelische Bischof der Slowaken Adam Vereis feierlich inthronisiert.

Den heurigen Nobelpreis für Literatur wird, wie aus Stockholm gemeldet wird, der deutsche Schriftsteller Thomas Mann bekommen.

Die Aufdeckungen bezüglich der Beraubung der Schatzkammer der Kathedrale in Zagreb nehmen einen immer größeren Umfang an. So sind von den zwei Schatzschreinen, die Eigentum des Bistums Senj sind, die Siegel gewaltsam entfernt worden. Was aus den Schreinen gestohlen wurde, wird erst der Delegat des Bischofs von Senj, dem der Inhalt bekannt ist, feststellen. Ferner kaufte seinerzeit der wegen Betruges aus Zagreb geflüchtete frühere Bankier Kupčić von Graf Bielyt in Wien einen kostbaren Teppich, den er dann einem Holländer um 300.000 Gulden (fast 7 Millionen Din) weiterverkauft; es ist nicht ausgeschlossen, daß auch dieser Teppich aus der Zagreber Schatzkammer stammt.

Die Leiche des verstorbenen russischen Generals Wrangel wird am 6. Oktober von Brüssel nach Beograd überführt werden.

Die deutschen Behörden in Mainz erhielten vom Kommandanten der französischen Besatzungstruppen die Mitteilung, daß die Räumung der zweiten Rheinlandzone vom 16. September bis 30. November stattfinden wird.

In Rußland ist die Rationierung der Lebensmittel eingeführt worden; neben den bereits eingeführten Brotarten gibt es nun auch Fleischkarten, auf welche pro Person und Tag 110 Gramm (manuelle Arbeiter 200 Gramm) Fleisch gekauft werden können. Man sieht, wie herrlich weit es der Marxismus in diesem ausgesprochenen Agrarland gebracht hat!

Die griechischen Räuber, die natürlich allen Nachstellungen der Behörden entkommen sind, haben die in Trikala festgenommenen Geiseln gegen eine Zahlung von 5 Millionen Drachmen von Seite der Regierung in Freiheit gelassen.

Die spanische Regierung hat den jugoslawischen Vorschlag bezüglich der Einfuhr spanischer Weine nach Jugoslawien angenommen.

Im Dorfe Aftos in Bulgarien wurde dieser Tage eine an Epilepsie leidende Frau begraben. Beim Begräbnis hörten die Trauergäste Rufe aus dem Sarg, ohne daß sie jedoch das Begräbnis eingestellt hätten. Nach ein paar Tagen wurde das Grab behördlich geöffnet und man fand die ganz verkrampte Leiche am Bauche liegend. Die Scheintote war im Grabe erstickt.

Die Ärzte in Novisad sind über den mit den Geschlechtsdrüsen des justifizierten Arnauten durchgeführten Verjüngungsversuch sehr aufgeregt; sie stellen die Sache als unerlaubte Reklame für den betreffenden Arzt hin.

## Allerlei

**Der verfeimte Junggeselle.** Die europäischen Junggesellen wissen gar nicht, wie gut sie es haben. So wird z. B. in Hinterindien der hartnäckige Junggeselle von Männern und Frauen wie ein Verbrecher behandelt, während er bei den Rassen überhaupt nichts zu sagen hat und auch im Volkstume keine Stimme besitzt. In Korea bezeichnet man einen Junggesellen mit dem Namen „Yatow“, ein Wort, mit dem man ein unverheiratetes Mädchen kennzeichnet. In China ist es an und für sich schwer, Junggeselle zu bleiben, denn dort werden sogar die Geister verstorbenen Knaben und Mädchen miteinander verheiratet. In Tlascala (Mexiko) schließlich kennzeichnet man hartgefottene Junggesellen dergestalt, daß man ihnen das Haar kurz schert.

**Lynchjustiz in Amerika.** Eine Art der Selbstjustiz, die für unsere europäischen Verhältnisse erschreckend grausam scheint, ist das Lynchsystem, das man in Amerika schon lange kennt. Es rührt wohl als ein letzter Ueberrest aus den amerikanischen Kolonialzeiten her, da sich die entlegenen Gemeinden auf diese Weise ihrer Schädlinge entledigten. Seit 1882 führt man über diese Vorfälle eine genaue Statistik. Es sind seitdem 4951 Personen gehängt worden. 3513 davon waren Neger. 3672 der Fälle haben sich in den zehn südlichsten Staaten von Amerika ereignet. Diese Statistik stammt aus einer Veröffentlichung der nationalen Vereinigung für die Förderung der Farbigen in Amerika. Im Weltkrieg kämpften die Neger Schulter an Schulter mit den weißen Soldaten, aber schon 1919, als der Krieg zu Ende war, wurden wieder zehn Neger, die noch die Uniform der amerikanischen Armee trugen, gehängt.

## Schach-Ede

redigiert von Harald Schwab

### Problem Nr. 15

Troim Simbrovici, „L'Alfiere di Re“ 1922.

#### Stellung

Weiß: Kf 3, Dh 6, Tc 1, La 3, Sd 6, Sf 4, Be 2, g 4 (8 Steine)

Schwarz: Kd 2, Df 7, Sc 5, Ba 4, h 7, (5 Steine)

Weiß zieht und setzt im zweiten Zuge matt!

#### Lösung zu Problem Nr. 12

1. Tg5 — e5, La 1 × e5

2. g4 — g5,

1. . . . . d6 × e5

2. g4 — g5

1. . . . . De 4 × e5

2. Dh 3 — h 8!

Ein ebenso schönes wie schwieriges Problem!

Eine richtige Lösung zu Problem Nr. 12 sandte Herr E. Csörgö, (Celje).

## Nachrichten

Der Kampf um die Schachweltmeisterschaft steht nach dem 6. Spiele 2:2 bei zwei Remisen. Aljehin gewann die erste und fünfte, Bogoljubow die dritte und sechste Partie. Alles in allem gewinnt man den Eindruck, daß Bogoljubow sich nach etwas unsicherem Start eingeleistet hat und dem Weltmeister noch zähen Widerstand leisten dürfte. Trotzdem rechnet man in Fachkreisen noch immer auf einen Sieg Aljehins.

Das Budapestener Turnier endete mit einem überlegenen Siege des Exweltmeisters J. R. Capablanca, der als einziger ungeschlagen blieb und 10 1/2 Punkte aus 13 Partien erzielte. Schon in der 3. Runde riß er die Führung an sich und schon in der 10. Runde war der Ausgang des Turnieres sicher. In einem Abstand von einem ganzen Zähler folgt A. Rubinstein, der gegen Colle eine empfindliche Niederlage erlitt, die ihn fast um den 2. Preis gebracht hätte. Den 3. Preis ertritt Dr. S. G. Tartakower. Nach anfänglichem Mißgeschick holte er dann in zähem Kampfe Terrain auf und bewies damit, daß er auch zu siegen und nicht nur (wie in Karlsbad) zu remisieren verstehe.

Post der Schachede bitte an H. Schwab, Ptuj, Postfach 30, zu richten.

## Vom Deutschtum in der Welt

Vor der diesjährigen Generalversammlung erstattete der Vorstand des Deutschen Rudervereines „Teutonia“ in Buenos Aires (Argentinien) den Jahresbericht über das 39. Vereinsjahr. Der 1889 gegründeten „Teutonia“ gehören 811 Mitglieder an, darunter 104 Damen und 23 Schüler, und sie nennt an Bootsmaterial 36 Renn- und Übungsboote sowie 91 Vergnügungsboote, also insgesamt 127 Boote ihr eigen. Der Mitgliederbestand betrug 1894 bereits 200, überschritt 1907 das halbe Tausend und verzeichnete nur während der ersten Kriegsjahre ein schwaches Rückgehen von 600 auf 576 Mitglieder und geht nun unaufhaltsam, von kleinen Schwankungen abgesehen, dem ersten Tausend entgegen. Förderlich war dieser Entwicklung nicht zuletzt auch die Aufnahme des Damentuderns im Jahre 1895 und diejenige des Schülerruderns um die Jahrhundertwende. Die „Teutonia“ blickt auf ein erfolgreiches Jahr sportlicher Tätigkeit zurück. Dank der Tätigkeit ihres ehrenamtlich wirkenden Trainingsleiters steht die „Teutonia“ mit insgesamt 12 ersten Plätzen und 13 Pokalen im vergangenen Jahre an erster Stelle der Rudervereine Argentiniens. Auch wirtschaftlich steht der Ruderverein „Teutonia“ durchaus gefestigt da. Im abgelaufenen Geschäftsjahr erzielte er an Einnahmen 70.276 Dollar, denen Ausgaben in Höhe von 40.993 Dollar gegenüberstehen, und erzielte nach Abzug der Abschreibungen von 11.448 Dollar einen Einnahmenüberschuß von 17.835 Dollar. Im abgelaufenen Vereinsjahr vermachte das lebenslängliche Mitglied Rozel dem Verein 50.000 Dollar, welcher Betrag als „Rozel-Stiftung“ vom Verein übernommen wurde. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf

252.425 Dollar, wovon 124.629 Dollar auf das 1923 aufgerichtete Baufond-Konto entfallen.

In Bangkol (Siam) hat die Deutsche Telefunken-Gesellschaft Berlin eine Kurzwellenfunkstation erbaut.

Am deutschen Realgymnasium in Helsingfors (Finnland) haben 6 Schüler die Reifeprüfung bestanden, während die drei übrigen an der dort herrschenden schweren Grippe- und Scharlachepidemie erkrankt waren. Bei der Prüfung im Finnischen, Schwedischen, Englischen und Französischen wurde nur in den betreffenden Sprachen gesprochen. Zwei Kandidaten wurden auch in Lateinisch geprüft. Es war dies die erste Matura seit Vollendung des Ausbaus der Schule und die finnische Schulbehörde nahm freundlichen Anteil an dem Ereignis. In der deutschen Kirche fand ein Abiturientengottesdienst statt.

Der „Deutsche Kulturverband in Litauen“ hielt in Rowno seine zahlreich besuchte Delegiertenversammlung ab. Angesichts der Tatsache, daß durch die Schließung des Parlaments das Deutschtum ohne politische Vertretung ist, wandte sich der Delegiertentagung des Kulturverbandes ein umso größeres Interesse zu. Im vergangenen Jahr sind die Ortsgruppen Riebitz und Schwelkone neu begründet, drei früher begründete sind ins Vereinsregister eingetragen worden. Eine Neugründung in Ciragola ist in Vorbereitung. Dergleichen laufen noch Verhandlungen um die Neueröffnung eines Kindergartens in Tauroppen. Nach Sicherstellung der Geldmittel hat die litauische Regierung auch die Öffnung von Lehrkursen zur Ausbildung deutscher Lehrer bewilligt.

Der „Deutsch-Baltische Landeswehrverein in Lettland“ hat in einer außerordentlichen Generalversammlung beschlossen, den durch lettische Chauvinisten gesprengten Denkmalsstein, dessen Ausbesserung infolge sehr schwerer Beschädigung unmöglich ist, durch einen neuen Stein zu ersetzen, der spätestens am 22. Mai 1930 fertiggestellt werden soll. In der Versammlung wurde eine Reihe von Beschlüssen verlesen, in denen mitgeteilt wird, daß die bürgerlichen lettischen Parteien die Denkmalschändung scharf mißbilligen und daß die Beschädigung auf das Konto der oppositionellen lettischen Linksparteien zu setzen ist.

Der deutschstämmige Staatspräsident des brasilianischen Staates Santa Catharina Dr. Adolph Ronder besuchte kürzlich gelegentlich seiner Rundreise durch das Land die deutschen Siedlungsgebiete bei Itah, Porto Feliz und Porto Novo am oberen Uruguay.

Auf der diesjährigen Tagung des Illinois-Turnbezirks des amerikanischen Turnbundes in Aurora (Ill.) wurde die Pflege der deutschen Sprache besonders warm befürwortet. Auch die Wiedererrichtung eines deutschen Theaters in Chicago soll mit allen Mitteln gefördert werden.

In Las Palmas (Kanarische Inseln) besteht eine deutsche Schule, die von 25 Kindern besucht wird. Die Weihnachtsfeier wie das Sommerfest, die beide im Schulgebäude abgehalten wurden, fanden eine freundliche Aufnahme.

Die deutschen Redakteure in Polen haben sich im „Verband deutscher Redakteure in Polen“ mit dem Sitz in Kattowitz zusammengeschlossen.

Die deutsche Schule in Kobe (Japan) konnte einen Neubau beziehen, wozu der Club Concordia den Platz überlassen hatte. Der Bau ist wohl gelungen, auch konnten die Kosten fast gänzlich durch Einnahmen gedeckt werden. Die 28 Schüler der Anstalt verteilen sich auf je 3 Grund- und Mittelschulklassen. Der von deutschen Damen veranstaltete Bazar erfreute sich eines lebhaften Besuches auch seitens vieler Andersnationaler und ergab einen sehr erfreulichen Erfolg.

Am deutschen Volkstreffen auf dem Rnisberg (Dänisch-Nordischleswig) nahmen 6500 Deutsche von dies- und jenseits der dänisch-deutschen Grenze teil.

## Elegante Zigarettdosen

besonders gut geeignet für Herren- geschenke, erhalten Sie stets bei:

Anton Lečnik, Celje, Glavni trg 4

## Sie haben den ganzen Winter ausgesorgt!

Vergebe Vertretung neuer Massen- und Hausgebrauchsschlager. In einer Gegend wurden 200.000 Din Jahresverdienst durch einen Agenten erzielt. Arbeit und Verdienst ohne Anstrengung! „Omnia“, Ljubljana, Miklošičeva cesta 14.

# Sibirien

## Erinnerungen aus dem Weltkrieg und aus Rußland

Von einem ehemaligen Siebzehner

Dabei ein freundschaftlicher, kameradschaftlicher und vernünftiger Mensch, der gerne und ansteckend lachte. Zugführer. Diese Tiroler wohnten in Petropawlowst im Zimmer nebenan. Einer von ihnen, mit einem kohlschwarzen Bärtchen über roten Lippen und mit nußbraunen Augen, in Zivil Postbeamter in Innsbruck, ebenfalls Zugführer, war eine Art Rechnungsunteroffizier bei unserer Kotte. Er schrieb die Leute auf, besorgte das Fassen der großen Brotlaibe und was schon solche Arbeiten sind. Er trug auch so einen wattierten Chinesenmantel wie ich und trabte alle Tage in die Stadt hinaus zur russischen Militärkanzlei. Der sagte mir am dritten oder vierten Tag, ob ich nicht als Schreiber in die Kanzlei mitkommen wolle. Vom Schreiben selbst war ich nicht sehr begeistert, aber anschauen wollte ich mir die Gesellschaft einmal gerne. Und so zogen wir am nächsten Morgen los. Ein rauchender Wintertag. Wenn die Wasserführer am Morgen das Wasserfaß zu unserem Häuschen brachten, hing ein mächtiger silberner Bart von Eiszapfen am Spund nieder. Was ich nicht vergessen darf zu erzählen: unter gewissen leichten Bedingungen konnten die Kriegsgefangenen in Petropawlowst anfänglich frei und ohne Wache in der Stadt herumlaufen. Bald kamen aber Verbote, weil einzelne Unfug trieben, bettelten und sonst die Bewohner belästigten. Wir gingen damals noch frei in die Stadt hinaus. Es begegneten uns dick eingewickelte Russen, klingelnde Schlittengespanne mit drei Pferden, wovon eines so mit dem Kopf weggebunden war, daß es mit kühner seitlicher Kopfhaltung dahingaloppierte. Die Geschirre waren anders als bei uns. Die beiden Deichselstangen, in welcher das Pferd stand, waren mittels eines hölzernen Bogens an das Geschirr befestigt. Unser Weg im Schnee war sehr lang, bis wir zur Kanzlei kamen, die sich mitten in der Stadt befand, wo die Häuser in geschlossenen Straßenzügen sich drängten und auch nach unseren Begriffen städtisch waren, während der übrige Teil der Stadt aus hölzernen Bauernhütchen bestand. Ich war neugierig und hatte ein bißchen Lampenfieber.

In einem Vorzimmer der Kanzlei kochte beständig ein riesiger, mit Holzfohle geheizter Samowar. Es kummelten einige Russen und auch Oesterreicher darin herum. Aus diesem Zimmer sah man in ein anderes, das größer war und in welchem der russische Hauptmann arbeitete. Arbeitete, d. h. er saß mitten im Zimmer an einem Schreibtisch, rauchte Zigaretten und trank Tee. Ich sah ihm stundenlang zu. Er thronte unentwegt da und hatte den Federkiel nicht einmal angegriffen. Des öfteren kamen russische Soldaten und meldeten salutierend das und jenes. Dann schrieb der Hauptmann etwas. Uebrigens machte er mit seiner hohen Pelzmütze, die oben goldene Nähte hatte, und dem braunen Mantel mit den goldenen Achselstücken einen ganz schneidigen Eindruck. Mein Tiroler schrieb wirklich irgendwelche Listen an einem Kagentisch, an dem auch andere

Schreiber, welche ein österreichischer Offizier, ein schwammiger Galizianer, der Russisch wie Wasser sprach, kommandierte. Ich rührte nichts an, sondern saß bloß da, schlampampte mich mit unzähligen Tassen gezuckerten Tees voll und hatte wieder einmal das Gefühl, wie groß und eigentümlich doch dieses Rußland sei.

Spät abends, es war schon finster, gingen wir wieder nachhaus. Und weiß der Teufel, wie es möglich war, mein Tiroler wählte diesmal einen anderen Weg durch die Stadt und wir vergingen uns. Wir hatschten und hatschten und hatschten an den beleuchteten kleinen Fenstern vorbei und fanden kein Ende. Es wurde immer später. Mir wurde unheimlich, denn es war ja nicht so einfach, wenn Kriegsgefangene da draußen in der Nacht aufgegriffen wurden. Schließlich fragten wir eine verummte Gestalt auf einem Pferd um den Weg und wurden von ihr in die verkehrte Richtung gewiesen. Der Russe ritt uns stumm ein langes Stück voran. Mir war er verdächtig. Konnte man es wissen, ob er uns nicht irgendwohin führte, wo wir abgemurkt wurden? Endlich behauptete der Tiroler, er kenne nun den alten Weg, der Russe wies mit der Hand. Mir kam er jetzt irgendwie uniformiert vor unter seinem großmächtigen Zottelpelz. Wahrscheinlich war er ein Nachtwächter; ein berittener Wachmann. Nun ging ich nicht mehr mit dem Innsbrucker in die Stadt hinaus, sondern saß auf der Britische, belustigte mich mit dem hasenschartigen Landwehrkorporal und Blaschle oder debattierte mit dem rotblondschnurrbartigen Gefreiten aus Deutschböhmen, der eine scharfe Schnauze hatte. Morgens Brotfassen, große Laibe wie Wagenräder, Teilung auf der Britische unter die Schüsselpartie, mittags Kapuztasuppe mit Kascha und beträchtlichen Mengen Fett, abends auch irgend ein Abwaschwasser, dann Schnarchen, der Taglauf war zu Ende. Und so einer wie der andere.

Eines Abends brachte die Nachricht Bewegung und Disput in unsere faulen Böcher, daß wir noch weiter nach Sibirien verschoben würden. Noch weiter. Und am anderen Tage marschierten wir wirklich mit Saß und Paß zur mir schon bekannten Militärkanzlei in der Stadt. Hereinmarschiert waren wir am frühen Morgen, den ganzen Tag stampften wir den Schnee in der Straße vor der Militärkanzlei oder standen in einem Zimmer herum, das dort für Massentransporte vorbereitet war. Ich blieb meist draußen und ließ die vielen Stunden im Schnee auf und ab. Wenigstens meine festen Treter hatte ich noch vom Feld her an den Füßen. In Rußland lernte man warten, und schließlich, wenn ich von der Kälte abjah, zu versäumen hatten wir ja nichts. Endlich hatte das teetrinkende Gözenbild in der Militärkanzlei genug gegessen und wir wanderten auf den Bahnhof. Abzählen. Po ćetiri. Aber schließlich sahen wir doch wieder in der Topluska, hatten rasch noch so viel Holz auf der Station Petropaw-

lowst gestohlen, daß der ganze Raum unter den Britischen voll Scheiter war. Ich rutschte mit einem Arm voll Holz auf einer glatten Eisenbahnschiene aus, daß ich die Beine hoch in die Luft hielt, aber das Holz ließ ich nicht aus, obwohl mein kaum geheilter Rücken murrte.

Wie fein, als dann der Zug wieder rollte. Adieu, Lauseneft. Wenn der Zug so dahin knadautschte, wie fein ließ es sich einschlafen, rund um einen herum das warme Gefühl treuer Schüsselpartie- und Topluskschlafreunde. Wenn es hell beim oberen Fenster hereinschimmerte, den morgendlichen Rosenkranz, nämlich die Schnüre der Läufe in den Hemdnähten, zur Hand. Nach dem Hemd kam die Bluse. In den staubigen Wollstoffnähten, da war auch keine schlechte Heimat. Da saßen die alten Mütter und legten die schimmernden Eier, die festhaftenden Haufen der Nissen.

Dann kamen wir wieder einmal auf eine Station, wo ein unendlicher Transport von zur Front rückenden Russen alles verlegte. Oder wir sahen auf offenen Wägen mörderisch lange Kanonenrohre gen Himmel gähnen. Festungsgeschütze aus Wladiwostok für die Belagerung von Przemyśl. Ein Blödsinn, aber Mordskerle von Kanonen waren es schon, so ein Duzend, eines hinter dem anderen. Damals schon munkelte man, daß die Russen die Geschütze an die österreichische oder deutsche Kampffront schickten, die Verschlüsse aber nach Archangelsk oder nach Persien. Die russischen Soldaten sangen in ihren Viehwaggonen, genau so untergebracht wie wir, es waren stramme Kerle dabei, aber ich glaube, daß uns die meisten beneideten, weil wir weg vom Schuß waren und doch Kapuztasuppe und Kascha fraßen wie sie selber, die künftigen Schlachtopfer. Feindlich waren sie uns nicht gesinnt, sie grinsten uns stumpfsinnig und freundlich an. Diejenigen, welche glaubten, ihren Patriotismus dadurch beweisen zu müssen, daß sie uns anbellten, waren Ausnahmen.

Ein Tag wie der andere. Schlafen, Lausen, Fassen der herein in den Waggon rollenden Brotlaibe. Essen in den Speisehallen der Stationen, Holzstehlen, Kipiatolholen. Die Landschaft war auch dieselbe, soweit das Auge durch das Fenster sah, eine weiße Schneedecke. Wir fühlten uns sauwohl auf der Britische. Es war warm, man rauchte, quasselte über den Frieden und unsere großen Siege in Ostpreußen, von denen ein leiser Hall auch zu uns schon gedrungen war. Nur kälter wurde es von Tag zu Tag. So kalt, daß die Rolltür zugefror und man in der Nacht, wenn einen ein menschliches Röhren trieb, die um den Ofen auf den Brettern herumliegenden Kameraden aufwecken mußte, damit ihrer mehrere mit vereinten Kräften die Türe aufschoben, durch welche dann — zum Verdruß der Unterliegenden — die Kälte wütend hereinsprang. Zur gewissen Katastrophe will man es auch nicht kommen lassen. Da aber dieser Grundsatz 35 mal zutrifft, mußten die unteren Herren jeden Augenblick die Rolltüre zurückschieben, was immer unter lautem Fluchen geschah. Die oberen Britischenkavaliere natürlich freuten sich, denn mit der Topluska war es eben das Kreuz, daß sich die oberen Britischenbewohner nackt ausziehen mußten, weil sie schwitzten wie die Bären, während die Unteren mit ihrem Hofenboden anstufen.

# VEREINSBUCHDRUCKEREI

Herstellung von Druckarbeiten wie: Werke, Zeitschriften und Broschüren, Rechnungen, Briefpapiere, Kuverts, Speisentarife, Tabellen, Geschäfts- und Besuchskarten, Lohnlisten, Durchschreibebücher, Diplome, Parten, Etiketten, Plakate, Preislisten, Vermählungsanzeigen, Siegelmarken usw., Drucksachen für Handel, Gewerbe und Industrie in bester und solider Ausführung



# CELEJA

Inseraten  
Annahmestelle  
für die  
**Deutsche  
Zeitung**

CELJE / PREŠERNOVA ULICA N<sup>o</sup>. 5

## Geschäftslokal

auch geeignet für kleines Gewerbe sofort zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 34832

Deutscher

### Stenographieunterricht

wird erteilt. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 34831

## Schöne Wohnung

im I. Stock, zwei oder drei Zimmer samt Küche, ferner ein separates möbliertes Zimmer mit elektrischem Licht, ist am 15. Oktober beziehbar. Anzufragen am 24. September vor- und nachmittags Celje, Parkhof.

## Abgetragene Kleider

Schuhe und Wäsche kauft zu besten Preisen Trödlereigeschäft Julijana Kolenz, Celje, Gosposka ulica 22.

## Zu verkaufen

5 Stück Sulmtaler Junghähnen  
6 Stück Altsteirer Junghähnen  
aus erstklassigen Legestämmen.

Josef Fürthner, Ptuj.

## Für alle Almetalle

ist derzeit bester Käufer die Firma „Jugofurda“, Zagreb, Tratinska cesta 5.

Staatlich geprüfte Lehrerin erteilt

### Unterricht

in Englisch. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 34803

Kinderliebende

### Stütze der Hausfrau

gesucht. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 34824

## Kürbiskernöl

sofort lieferbar, garantiert rein, empfiehlt J. Hochmüller, Kürbiskernölfabrik in Maribor, Taborska ulica 7.

Neu eingelangt! Neu eingelangt!

### Für die Herbst- und Wintersaison

in grösster Auswahl alle Arten

### Modestoffe

für Damenmäntel, Kleider, Herrenanzüge etc. bei

Felix Skrabl, Maribor

Gosposka ulica 11



Des Todes Zeitpunkt, Ort und Art  
Sind uns nicht geoffenbart.  
Wird jedermann Vereinsmitglied,  
Dann gibt es im Todesfall kein Klagegeld,  
Den Wohlstand in jedes Familienheim  
Bringt nur der Volksselbsthilfeverein.

# Volksselbsthilfe - Ljudska samopomoč

Unterstützungsverein für den Fall des Todes in Maribor, Aleksandrova cesta 45, teilt der geehrten Bewohnerschaft Sloveniens mit, dass mit **1. Oktober 1929** die **III. Gruppe** mit den Abteilungen **A/II, B/II, C/II, D/II** aufgestellt wird, deren Abteilungen nur für **ältere und gesunde Personen vom 51. bis 90. Lebensjahre** bestimmt sind, jedoch mit einer vierjährigen Karenzfrist. Ein ärztliches Zeugnis ist nicht bedingt.

Die höchste Unterstützungssumme beträgt in der Abteilung A/II 1000, B/II 2000, C/II 4000, D/II 10.000 Din. Nach verstorbenen Mitgliedern im 1. Jahre werden den Bezugsberechtigten ein Achtel, im zweiten Jahre ein Viertel, im dritten Jahre zwei Viertel, im vierten Jahre drei Viertel und nach dem vierten Jahre vier Viertel des entfallenden Unterstützungsbetrages ausbezahlt. — Ausser einer kleinen Einschreibgebühr betragen die Sterbefallbeiträge in den einzelnen Abteilungen Din 0.50 bzw. 1, 2 und 5 Din für jeden Todesfall eventuell auch weniger. Verlangen Sie noch heute kostenlos eine Beitrittserklärung, weil der Aufnahmezeitpunkt ein beschränkter und kurzer ist. In die bisherigen Abteilungen D, C, B, A E und B/I, C/I, D/I finden nur noch alle gesunden Personen vom 1. bis 50. Lebensjahre Aufnahme.

Mitgliedzahl über 13.000.

Ausbezahlte Unterstützungen über 700.000 Din.

Angesehene Werbepersonen für jeden Ort Sloveniens erwünscht.

## Mißfarbene Zähne

entstellen das schönste Antlitz. Ubler Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste. Die Zähne erhalten danach einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Benützung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu Din. 8.—. Chlorodont-Zahnbürsten für Kinder, für Damen (weiche Borsten), für Herren (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben. — Gegen Einsendung dieses Inserates per Drucksache (Kuvert nicht zu kleben) erhalten Sie kostenlos eine Probetube, für mehrmaligen Gebrauch ausreichend, durch Leo-Werke A. G., Generalvertretung für Jugoslawien: Trnovice Zlatorog, Maribor 53

Braver

## Bäckerlehrling

aus besserem Hause wird sofort aufgenommen in der Dampfbäckerei

Josef Fürthner, Ptuj.

## Wildkastanien

kauft zu guten Preisen

Gustav Stiger, Celje.

## Deutsches Mädchen

wird als Dienstmote für ein gutes bürgerliches Haus (ohne Kinder) in Kroatien gesucht. Koch- und Wirtschaftskennntnisse werden verlangt. Monatslohn Din 300. Reisespesen werden vergütet. Anfragen richte man an die Adresse: Frida Vorgić, Apoteka, Plaški, Hrvatska.



## DRUCKEREI CELEJA

liefert rasch und billigst:

Briefpapiere und Kuverts, Fakturen, Memoranden, Geschäfts-Bücher Plakate und alle sonstigen Reklamedrucksachen etc. Celje, Prešernova ulica Nr. 5

## Einen Weingartenbesitz

mit gepflegtem, in allerbestem Bauzustande befindlichen Wohnhaus, Winzerei, Obstgarten, Feldern, Weide und Wald, grossem Keller mit erstklassigen grossen Lagergebinden

## verkaufe oder tausche gegen Geschäftshaus in Maribor

wegen Ableben meines Gatten. Hundertjähriger Familienbesitz, einer der schönsten in der Kollos.

Maria Kastner, Maiberg, Post Sv. Vid bei Ptuj.

Spar- u. Vorschussverein in Celje

Gegründet 1900

Telephon Nr. 13

Interurban

Glavni trg 15

registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung

Hranilno in posojilno društvo v Celju

registrovana zadruga z neomejeno zavezo

# Spareinlagen, Darleihen, Kredite

Einlagenstand Din 28.000.000

gegen günstigste Bedingungen.

Geldverkehr Din 230.000.000